

In der Paulskirche

Bundestags-
präsidentin a.D.
Rita Süsmuth
kämpft für mehr
Anerkennung der
Pflegeberufe

HILFESCHREI

der Altenpflege

Von
JÖRG ORTMANN

Frankfurt – Ein Thema, das jeden angeht: Pflege im Alter! Das „Frankfurter Forum für Altenpflege“ (kurz: FFA) feierte 20. Geburtstag mit einem Festakt in der Paulskirche. Festrednerin: Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süßmuth.

Beschönigt wurde nichts. Zwei Frankfurter Altenpflegerinnen, Doris Pogantke und Manuela Deppe, berichteten 500 Gästen eindrucksvoll aus ihrem Arbeitsalltag.

Pogantke: „So schlimm wie jetzt war es noch nie!“ Die Heimleiterin arbeitet seit 1982 in der stationären Altenpflege.

Ein HILFESCHREI! Sie: „Es wird laut nach noch mehr und noch besseren Leistungen gerufen.

Aber keiner schaut, wie viel Zeit notwendig ist, um alle diese Dinge zu bewältigen.“

Immer weniger Menschen wollen in der Pflege arbeiten. Die Pflegerin: „30 000 Kräfte fehlen schon heute.“ Ihre Kollegin Manuela Deppe: „Den Satz ‚Ich komme gleich!‘ verabscheue ich. Aber wann drei Bewohner nach mir rufen – der eine möchte auf die Toilette, der nächste was zu essen, und der dritte möchte einfach nur aufstehen, dann sage ich ihn doch. Ich fühle mich manchmal richtig schlecht dabei.“

Mehr Personal heißt angemessene Qualität. Pogantke: „Das, was laut gefordert wird, kann mit dem zur Verfügung stehenden Personal nicht geleistet werden und konnte auch noch nie geleistet werden.“

Pflege braucht Anerkennung! Rita Süßmuth in ihrer Rede: „Wir müssen soziale Berufe wieder wertschätzen. Eine Gesellschaft hat dafür zu sorgen, dass diese Wertschätzung wieder einsetzt.“



500 Gäste kamen zum 20igsten Jubiläum des FFA

Die Fachkräfte Manuela Deppe und Doris Pogantke meistern einen schwierigen Arbeitsalltag



Bärbel Mende (l.) organisierte die Paulskirche für den Festakt mit FFA-Chefin Beate Glinksi-Krause